

Eine mit ganz viel Ahnung

LEUTE IN LU: „Absolut souverän“, so beschreibt ein Beobachter Petra Kindsvater, die neue Chefin der Ökumenischen Fördergemeinschaft. Die 52-Jährige bringt viel Erfahrung und Herzblut für die Arbeit in den sozialen Brennpunkten mit. Und sie kennt die Chemiestadt.

VON CHRISTIANE VOPAT

Die Neue ist in Ludwigshafen gar nicht wirklich neu, sondern für viele Akteure aus der Stadtgesellschaft ein bekanntes Gesicht. Das wird beim offiziellen Willkommensempfang für die Geschäftsführerin der Ökumenischen Fördergemeinschaft (ÖFG) in der Melanchthonkirche und auf dem benachbarten Lutherplatz ganz schnell deutlich. Viele Gratulanten haben sich eingefunden und wünschen Petra Kindsvater, die im Juli ihre neue Aufgabe übernommen hat, mit herzlichen Worten und Umarmungen alles Gute für den verantwortungsvollen Posten – und zu ihrem 52. Geburtstag, den sie an diesem Tag ganz nebenbei auch noch feiert.

Petra Kindsvater kennt viele Menschen in Ludwigshafen, und sie kennt sich aus in der Stadt. Denn hier hat die Diplompädagogin vor vielen Jahren nach dem Abitur in Koblenz und einem Studium in Trier ihre erste Stelle bei der Verwaltung angetreten. In ihrer Diplomarbeit widmete sie sich Fragen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen. Da schließt sich also ein großer Kreis.

Die Forderung, die die junge Berufsanfängerin damals in ihrer Abschlussarbeit aufgestellt hat, ist auch nach Ansicht der erfahrenen Pädagogin immer noch gültig: Kinder und Jugendliche sollten in der Jugendhilfe als Partner ernst genommen werden. Dafür steht Petra Kindsvater bis heute ein. Beteiligung, Kinderrechte und Schutzkonzepte seien nach wie vor die Säulen der Sozialarbeit.

Lust am Organisieren

Nach gut 100 Tagen im neuen Amt sagt die 52-Jährige: „Ich fühle mich hier sehr willkommen.“ Sie habe viel Energie und Lust am Organisieren und wolle die ÖFG in den kommenden Jahren weiterentwickeln, lautet ihr Plan.

Der protestantische Dekan Paul



P. Kindsvater FOTO: KIRCHE/GRATIS

Metzger zog vor der neuen Kollegin direkt den Hut: Wenn man in ein neues Amt komme, sei zunächst vieles ungewohnt. Trotzdem habe er Petra Kindsvater direkt als absolut souverän erlebt. „Die hatte von Anfang an Ahnung!“, schilderte er voller Anerkennung die erste Begegnung mit der dynamischen Fachfrau.

Petra Kindsvater folgt auf Walter Münzenberger, der nach 21 Jahren als ÖFG-Geschäftsführer im Frühsommer in den Ruhestand gegangen ist. Der Einsatz für Schwächere in der Gesellschaft prägt ihre bisherige berufliche Laufbahn. Ebenso wie ihr Vorgänger hat Kindsvater ganz offensichtlich einen Blick für die Probleme der Menschen in den sozialen Brennpunkten. Sie hat bereits an vielen Stellen Projekte für Menschen entwickelt, um deren Situation zu verbessern.

In ihrer Heimatstadt Koblenz hat sie schon recht früh Verantwortung übernommen: Als Jugendliche war die 52-Jährige in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit aktiv, zum Beispiel als Betreuerin. In Trier studierte sie dann zunächst Mathematik, sattelte jedoch schnell auf Pädagogik um.

Dann nahm Petra Kindsvater bei der Stadt Speyer die Stelle als Jugendhilfeplanerin an. Hier setzte sie sich unter anderem für den Aufbau der



Die Ökumenische Fördergemeinschaft organisiert die Sozialarbeit in den Notwohngebieten in Mundenheim und West (im Bild die Bayreuther Straße).

ARCHIVFOTO: MORAY

„Häuser der Familie“ ein, initiierte Soziale-Stadt-Projekte mit und begleitete sie. Stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen, wechselte sie in der Domstadt anschließend zu einem Verein, der berufliche Bildung fördert. Kindsvater entwickelte ein Projekt, das junge alleinerziehende Frauen wieder fit macht für Jobs auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Nächste Station war klassische stationäre Jugendarbeit eines kirchlichen Trägers, ebenfalls in Speyer. Hier leitete sie ein Haus mit Wohngruppen. Zuletzt arbeitete Petra Kindsvater für eine bundesweit tätige Stiftung mit Sitz in Heidelberg und baute

in einer badischen Stadt Jugendhilfe auf. Während ihrer beruflichen Laufbahn bildete sie sich weiter in systemischer Organisationsentwicklung und studierte Betriebswirtschaft für Sozialunternehmen. Sie schuf ein weit reichendes Netzwerk.

In der Leitung der ÖFG will Kindsvater all ihre bisherigen Erfahrungen einbringen. „Hier laufen die verschiedenen Facetten von sozialer Arbeit zusammen: Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Jugendhilfe, Gemeinwesenarbeit sowie die Street Docs mit der Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung“, erläutert sie. Diese Bandbreite begeistert sie.

ZUR SACHE

Ökumenische Fördergemeinschaft

Die ÖFG leistet seit mehr als 50 Jahren Sozialarbeit in den Notwohngebieten der Stadt. Schwerpunkte bilden die Bayreuther Straße und Mundenheim-West. Die ÖFG unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien, alleinstehende Menschen und Geflüchtete. Die ÖFG beschäftigt rund 180 Mitarbeiter. Gesellschafter sind der Protestantische Kirchenbezirk und der Caritasverband für die Diözese Speyer. |evo